

Gregorianik-Workshop meets Lorcher Chorbuch

Erstes langes Wochenende der „Choral-Singschule“ im Kloster Lorch

„Wenn wir 12 Apostel für den Kurs gewinnen können, sind wir schon zufrieden.“, so Bernhard Theinert, spiritus rector der „Schola Cantorum Lorchensis“ zwei Monate vor Kursbeginn. - 20 sind gekommen !

Das Lorcher Antiphonar ist am letzten Wochenende 500 Jahre alt geworden. Am 22. September 1512 endeten die Arbeiten am letzten Folioband und just um diesen denkwürdigen 500. Jahrestag feierte die „Singschule“ für Gregorianik im Kloster Lorch fröhliche Urständ.

Unter dem ganz bewusst gewählten Motto „Soli Deo Gloria“ fanden sich die Seminar-Teilnehmer unter ihrer Dozentin, Frau Dr. Gloria Braunsteiner, zusammen, um drei Tage lang hart zu arbeiten und ausgiebig zu feiern, was immer mehr Menschen in seinen Bann zieht. Es war also kein Zufall, gerade zu diesem Zeitpunkt den Kurs anzusetzen. Erstaunlich, welche unterschiedliche Charaktere sich da zu einer in jeder Hinsicht harmonischen Familie auf Zeit zusammengefunden haben. Diese gesungenen uralten Gebete vereinten in Lorch für drei Tage konfessionsübergreifend Menschen im Alter von 29 bis 78 Jahren.

Da wurde unter der gestrengen Gregorianik-Lehrerin theologisch aufbereitet, was später gebetet und gesungen und dann im sonntäglichen Choralamt mit Herrn Pfarrer Marc Grießer in der voll besetzten Klosterkirche vor den einen Herrn gebracht wurde. Und das waren durchaus sehr anspruchsvolle Teile, passender Weise aus dem Proprium des 25. Sonntags im Jahreskreis „Salus Populi ego sum“ (Das Heil des Volkes bin ich). Was die Schola aufgrund der kurzen Probenzeit nicht einstudieren konnte war von Frau Dr. Braunsteiner auf hervorragende Weise gesanglich ergänzt worden, sodass sich einige Gottesdienstbesucher beim anschließenden Umtrunk nach der Engelsstimme erkundigten, die die Messe so wunderbar mitgetragen hat.

Unter den Gottesdienstbesuchern war auch Frau Dr. Losert von der Landesbibliothek, die dort für das Lorcher Antiphonar verantwortlich ist.

Was die „Schola Cantorum Lorchensis“ als Keimzelle des Chorals in Lorch und Organisator der Schulung hier begonnen hat verlangt, fragt man die Teilnehmer, nach Fortsetzung. Ein weiteres Gregorianik-Zentrum wird Lorch sicher nicht werden, aber ein jährlich wiederkehrendes Seminar dieser Art könnten sich Franz Treuer und Hansi Radler, zwei Sänger der nach dem Klosterjubiläum gegründeten „Lorcher Singschule“, schon vorstellen. Jedenfalls sind bereits überregional die Fäden gesponnen.

Ermöglicht hat dies zum Einen die katholische Pfarrgemeinde Sankt Konrad und zum Anderen die Stadt Lorch, deren Hauptamtsleiter Oliver Tursic und Archivar Simon M. Haag sich vehement für den „Heimaturlaub“ wenigstens eines Lorcher Chorbuches eingesetzt und das hochinteressante Rahmenprogramm zusammengestellt haben. Dass in diesem Zusammenhang und bei den klanglich einmaligen Voraussetzungen der Klosterkirche eine Gregorianik-Veranstaltung dieser Art nahe lag, leuchtet ein. Außerdem zeigt ja das Ausstellungsstück auf eindrucksvolle Weise mit viel schmückendem Beiwerk einen Teil der heute noch gültigen Notation des Chorals, dessen Ursprünge der Legende nach um das Jahr 600 zu finden sind. So jedenfalls erzählt es uns ein Tropus zum Beginn des Kirchenjahres am 1. Advent vor dem Introitus „Ad te levavi animam meam“. Ein sehr gutes Motto für das nächste lange Choral-Wochenende im September 2013 ?!

Das war dann auch der Titel des öffentlichen Vortrages zum Thema Gregorianik am Sonntag-Abend im Rahmen der Chorbuchausstellung, zu dem Frau Dr. Braunsteiner auf Einladung der Stadt Lorch im Refektorium referierte. Umrahmt von Gesängen der „Schola Cantorum“ und gespickt mit einigen selbst vorgetragenen Tonbeispielen der Referentin wurden dem interessierten Auditorium Einblicke in die theologische Bedeutung, Sinnhaftigkeit und Vielfalt des Gregorianischen Chorals als „Gesang zwischen Himmel und Erde“ gewährt.

Auch die nächsten Vorträge, bei denen zum Teil die „Schola Cantorum“ wieder den musikalischen Rahmen bilden wird, dürften sehr interessant werden. Weitere Informationen bei der Stadt Lorch und im Internet unter www.stadt-lorch.de . (bth)



Foto: Thomas Cervený

Foto: Oliver Tursic

